

ANNE MCCULLAGH RENNIE | Glühendes Land

Das Buch

Kyle Harris ist siebzehn Jahre alt, als ihre Familie von einem kleinen Wintersportort im Süden Australiens auf eine Insel vor der Nordostküste des Landes zieht. Für das Mädchen ist dies kein leichter Schritt: Sie muss nicht nur ihre Jugendliebe Danno O'Keefe zurücklassen, sondern auch ihren Traum von einer Ski-Karriere aufgeben. Nach dem Schulabschluss kehrt Kyle zusammen mit ihrer Schwester Gwyn ihrer geliebten Heimat Australien den Rücken, um ihren Traum schließlich doch verwirklichen zu können: Sie wird Skilehrerin in den USA. Doch ihre Schwester kommt auf tragische Weise ums Leben, und plötzlich rückt ihre Leidenschaft für das Skifahren in den Hintergrund. Als sie durch Zufall Danno wiederbegegnet, beginnt Kyle ihren Traum von Freiheit und Unabhängigkeit zu hinterfragen. Denn in ihrem Innersten weiß sie: Sie kann ihre Gefühle für ihre Jugendliebe und auch das weite Land ihrer Kindheit nicht vergessen. Doch erst ein schicksalhaftes Ereignis, das sie erneut von Danno zu trennen droht, zwingt Kyle zu der Entscheidung, wohin ihr Herz wirklich gehört ...

Die Autorin

Anne McCullagh Rennie, geborene Britin, studierte Gesang, Violine und Klavier in London und Wien und arbeitete als Konzertmanagerin, bevor sie ihren zukünftigen Ehemann kennenlernte und ihm in seine Heimat Australien folgte. Erst hier entdeckte sie das Schreiben für sich. Ihre Romane wurden nicht nur in ihrer Heimat Australien, sondern auch international große Bestseller. Im Diana Verlag erschien zuletzt *Wohin der Wind uns trägt*.

ANNE MCCULLAGH
RENNIE

Glühendes Land

Roman

Deutsch von Karin Dufner

Diana Verlag

Dieser Roman erschien unter dem Originaltitel
When The Snow Gums Dance



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Vollständige Taschenbuchneuausgabe 03/2012

Copyright © 2002 by Anne Rennie

Published by Arrangement with Anne McCullagh Rennie

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur

Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2006

by Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Steinerne Furt, 86167 Augsburg

Copyright © dieser Ausgabe 2012 by Diana Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung | t.mutzenbach design, München

Umschlagmotiv | © Peter Hendrie/Photographer's Choice/gettyimages

Satz | Leingärtner, Nabburg

Druck und Bindung | GGP Media GmbH, Pößneck

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany 2012

978-3-453-35649-8

www.diana-verlag.de

Für Jim, Patsy und Ellie, in Liebe

Danksagung

Wie immer, wenn ich einen Roman schreibe, bin ich einer ganzen Reihe von Menschen zu Dank verpflichtet. Ich danke Ihnen/euch wieder einmal für all die Geduld und das Verständnis sowie die Bereitschaft, Ihr/euer Wissen mit mir zu teilen. Insbesondere möchte ich mich bei den folgenden Personen bedanken: Dr. Gordon Foulde, Dr. Paul Preisz, Dr. Martin Duffy, Trish Hendry von der Notaufnahme des St. Vincent's Hospital, Darlinghurst, Sydney, Dr. Ian Cameron, Professor für Rehabilitationsmedizin am Royal Rehabilitation Centre, Sydney, Therese Hannah, Researcherin für *All Saints*, Channel 7, meinen Freunden vom Whistler Resort, Kanada, Heavenly Inn, Lake Tahoe, USA, und Perisher Valley, Australien, John Menyhart für unseren wundervollen Aufenthalt in Smiggin Hole, Australien, James Nichols von Community Aid Abroad, der australischen Auslandsnothilfe, dem staatlichen medizinischen Notdienst NSW, Australian Volunteers International und meinem Neffen Clinton Duncan.

Danke auch an Jody Lee und das Team bei Simon & Schuster. Außerdem tief empfundenen Dank an meine liebe Freundin und Agentin Selwa Anthony für ihr breit gefächertes Wissen und ihre zahlreichen Ideen und dafür, dass sie mir immer mit Rat und Tat zur Seite steht. Weiterhin an Julia Stiles, die meine Romane so behutsam wie möglich redigiert.

Der größte Dank gilt jedoch meinem wundervollen Ehemann Jim und meinen beiden reizenden Töchtern Patsy und Ellie. Ohne eure grenzenlose Geduld, eure Ermutigungen und euren Sinn für Humor wäre dieses Buch nie geschrieben worden. Danke, Jim, auch dafür, dass du mich in die Freuden des Skifahrens eingeweiht hast.

Die Legende vom Schnee-Eukalyptus

Die Legende besagt, dass zwei Menschen, die sich unter einem Schnee-Eukalyptusbaum küssen und sich unter seinen mit Schnee beladenen Ästen in den Armen liegen, eine Liebe erleben werden, die stärker und leidenschaftlicher ist als alles andere auf der Welt. Diese Liebe kann angesichts widriger Umstände aber in Sekundenschnelle erkalten wie die kristallklaren Eiszapfen, die an den Zweigen des Schnee-Eukalyptus hängen, oder in der Frühlingswärme schmelzen. Unter einem Schnee-Eukalyptus geküsst zu werden verheißt eine Liebe in ihrer reinsten und schmerzlichsten Form zugleich. Nur durch unbeschreibliche Opfer werden die Liebenden gemeinsam ihren Frieden finden.

TEIL EINS

Die siebzehnjährige Kylie Harris wusste genau, dass die Zeit eigentlich nicht mehr für eine weitere Abfahrt reichte, bevor an diesem klarkalten Wintermorgen der Schulbus kam. Außerdem würde ihre Mutter ihr sicher verbieten, morgen am Lyrebird Cup teilzunehmen – einem Skirennen, das Kylie unbedingt gewinnen wollte –, wenn sie hörte, dass ihre Tochter zu den Jahresabschlussprüfungen zu spät gekommen war. Doch Kylie konnte einfach nicht anders. Dreimal war sie nun schon an Murphy's Turn, der letzten scharfen Kurve der Strecke, gestürzt. Sie musste einfach noch üben.

Gerade lugte die Sonne über die schneebedeckten Gipfel von Victorias Snowy Mountains, als Kylie, mit Skiern, Stöcken und Schultasche bewaffnet, aus dem Umkleideraum der Sunburst Lodge schlich. Zitternd schloss sie den Reißverschluss ihrer lila und weiß gemusterten Skijacke, eines Erbstücks ihrer älteren Schwester Gwyneth. Dann zupfte sie die eng anliegende schwarze Skihose zurecht, auf die sie sechs Monate lang gespart hatte und die ihre Mutter viel zu gewagt fand, und machte sich mit leise knirschenden Schritten auf den Weg die Straße hinunter. Mit schuldbewusst klopfendem Herzen schnallte sie die Skier an, schlüpfte in ihre Handschuhe, stülpte das Stirnband über ihren wilden, leuchtend roten Lockenschopf und schulterte die Schultasche. Dann vergewisserte sie sich mit einem raschen Blick rückwärts, dass alle im Haus noch schliefen, griff nach ihren Skistöcken und machte sich auf den Weg zum Sessellift, der sie den Koala Bowl hinauf zur Piste bringen würde.

Mit zwei Jahren hatte Kylie zum ersten Mal auf Skiern gestanden, doch ihre wahre Leidenschaft für diesen Sport hatte

sich erst gezeigt, als Geoff und Susan Harris vor acht Jahren die Sunburst Lodge im Herzen des Skigebiets Lyrebird Falls gekauft hatten. Angefeuert von ihren Eltern, beide selbst gute Skifahrer, hatte sie ihr Naturtalent entdeckt und rasch die ersten Preise gewonnen. Der prestigeträchtige Lyrebird Cup war die einzige Trophäe ihrer Altersklasse, die Kylie noch nicht im Regal stehen hatte.

Dieses Jahr war ihre letzte Gelegenheit, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen, und sie war überzeugt, dass dieser international anerkannte Preis ihr die Türen zu den besten ausländischen Skikaderschmieden öffnen würde. Sobald sie genug Geld für das Flugticket gespart hatte, wollte sie sich bewerben. Für die begeisterungsfähige Kylie, die keine falsche Scheu kannte, bedeutete der Lyrebird Cup den ersten Schritt hin zur Verwirklichung ihres Traums, einmal als Skilehrerin die Reichen und Berühmten zu unterrichten.

Als Kylie den Sessellift erreichte, hatte sie sich erfolgreich eingeredet, dass es ihr gelingen würde, ihren Dad um den Finger zu wickeln, falls es wirklich zum Schlimmsten kam und sie den Bus verpasste. Sie hatte nicht nur die Abenteuerlust und die Furchtlosigkeit auf der Piste von ihm geerbt, sondern wusste auch, wie stolz er auf ihre Leistungen im Skisport war. Dad verstand, wie viel es ihr bedeutete, den Lyrebird Cup zu gewinnen. Außerdem hatte sie von ihm gelernt, dass man im Leben manchmal auch ein Risiko eingehen musste. Und heute war eben so ein Tag.

In letzter Zeit war ihre Mutter ohnehin viel zu sehr mit den Vorbereitungen für Gwyneths Hochzeit beschäftigt, um zu bemerken, was Kylie trieb. Gestern Abend zum Beispiel war über nichts anderes gesprochen worden. Während ihr Dad überlegte, wo man die vielen Autos der Gäste unterbringen sollte, hatten Gwyn und Susan die Feier so lange in sämtlichen langweiligen Einzelheiten durchgekaut, bis Kylie am liebsten losgeschrien hätte, denn Spaß und Romantik würden bei dieser Hochzeit offenbar auf der Strecke bleiben.

Aber sie hatte geschwiegen, weil sie ihrer Schwester den großen Tag nicht verderben wollte. Zudem hatte sie gehofft, dass es über der Erörterung der Hochzeitspläne sehr spät werden würde. Wenn am nächsten Morgen alle tief und fest schliefen, würde nämlich niemand bemerken, dass sie sich vor der Schule aus dem Haus schlich. Als sie sich vorhin am Schlafzimmer ihrer Eltern vorbeigepircht hatte, war kein Mucks zu hören gewesen.

Tom Wickham, der Skiliftmechaniker, war schon auf den Beinen, um die Lifts wie jeden Tag auf Eisablagerungen und technische Probleme zu untersuchen. Er begrüßte Kylie mit einem fröhlichen Grinsen.

»Ein bisschen früh, um die Milchkannen einzusammeln«, meinte er lachend.

»Ich weiß. Ich habe nur gehofft ... Bitte, Tom, darf ich jetzt gleich rauffahren? Ich möchte noch einmal auf der Slalomstrecke trainieren und weiß wegen der Prüfungen nicht, ob ich es heute Nachmittag noch schaffe.« Sie schenkte ihm einen schmachtenden Blick aus grünen Augen.

Tom überlegte. Er wusste, wie verzweifelt Kylie den Lyrebird Cup gewinnen wollte.

»Also los«, erwiderte er schmunzelnd.

Er gab seinen Kollegen oben am Gipfel per Funk Bescheid und drückte dann auf einen Knopf, sodass sich die Gondeln langsam in Bewegung setzten.

»Sei aber vorsichtig da oben. Die Piste ist ziemlich vereist.«

»Du bist der Größte!«, rief Kylie lächelnd aus.

Rasch nahm sie ihre Schultasche ab und reichte sie Tom mit dankbarer Miene. Dann glitt sie auf Skiern durch die Schranke und nahm im Sessellift Platz.

»Das werde ich dir nie vergessen«, sagte sie, während sie den Sicherheitsbügel vorlegte.

Kylies schlechtes Gewissen war wie weggeblasen, und Begeisterung ergriff sie, als der Sessellift sie rasch den Berghang hinauftrug. Der Weg zum Gipfel dauerte zehn Minuten.

Wenn sie sofort losfuhr, würde sie die Abfahrt zweimal zurücklegen können und den Schulbus trotzdem noch erwischen. Wie immer von Ehrfurcht ergriffen, ließ sie die Schönheit der schneebedeckten Berge auf sich wirken.

Unter ihr kam die große Bergstation von Lyrebird Falls in Sicht. Die Skiständer waren noch leer, die Gebäude lagen schweigend da. Auf der anderen Seite erkannte sie die verkrüppelten Eukalyptusbäume, die, in zarten Dunst gehüllt und die gefrorenen Äste von einer dünnen Schneeschicht überzuckert, die breiten Pisten säumten. Sie warfen lange blaue Schattenfinger über die jungfräulichen Pisten, wo nur hin und wieder ein Felsbrocken durch die Schneedecke ragte. Unten am Hang standen Schneekanonen bereit, um auf Knopfdruck Schneefontänen zu produzieren.

Kylies Augen funkelten vor Vorfreude, als der Sessellift den Gipfel erreichte. Hier war der Schnee in die rosigen Strahlen der ersten Morgensonne getaucht, und der Zauber von Lyrebird Falls war überall zu spüren: das Schweigen, die Einsamkeit, die frische Brise, die ihr die Wangen rötete, und die Herausforderung, welche die Piste für sie bedeutete.

Nachdem Kylie ihre Skibrille aufgesetzt hatte, glitt sie hinüber zum Koala Bowl, wo die Slalomstrecke begann. Die Piste war windgeschützt, wurde den größten Teil des Tages über von der Sonne beschienen und bedeutete gleichzeitig ein Vergnügen und eine Herausforderung, da sich hier häufig Eisplatten bildeten, wenn der angetaute Schnee nachts wieder gefror. Heute war die Piste ausgesprochen gut gepflegt, allerdings nach der kalten Nacht mit einer gefrorenen Kruste bedeckt und von vereisten Stellen durchzogen.

Ein junger Mann, der die lila und grüne Uniform der Pistenmitarbeiter trug, war gerade dabei, Slalomstangen einzustecken, und winkte Kylie zu. Sie erwiderte den Gruß und fuhr hinüber zum Start, einem aufgeschütteten Schneehügel. Oben am steilen Hang stehend, blickte sie den Berg hinunter, und ihr Herz begann zu schlagen. Dann stellte sie die

Stoppuhr ein und fuhr los. Mit gebeugten Knien und parallel stehenden Skiern raste sie im Zickzackkurs den Hang hinab und hinterließ dabei die erste Spur des Tages im Schnee. Sie wurde schneller, grub beim Fahren die Kanten in den Hang und genoss den Rausch von Rhythmus und Geschwindigkeit.

Die ersten beiden Kurven bedeuteten keine Schwierigkeit, und der Schnee lag knirschend und fest unter ihren Skiern. Bei der nächsten Kurve jedoch hätte sie fast das Gleichgewicht verloren, da die Skier auf einer Eisplatte ins Rutschen gerieten. Erschrocken nahm sie die nächste Kurve ein wenig langsamer, legte dann eine steile, aber ziemlich einfache Strecke auf einem breiteren Stück Piste zurück, überwand mühelos die folgende Kurve und steuerte dann auf Murphy's Turn zu.

Kylie zwang sich zur Ruhe, als sie ihre Strategie noch einmal in Gedanken durchging, das Gewicht verlagerte und die Knie tiefer beugte. Fast hatte sie es geschafft. Ihr Herz klopfte vor Begeisterung, und all ihre Aufmerksamkeit galt der Strecke. Diesmal würde es klappen! Gerade als sie schon dachte, die heikle Kurve überwunden zu haben, spürte sie, wie ihr der äußere Ski wegrutschte und sie das Gleichgewicht verlor. Kylie kippte zur Seite, schlitterte über die vereiste Fläche und verlor den linken Ski. In beängstigender Geschwindigkeit rutschte sie bergab. Verzweifelt versuchte sie, sich an den Aufschüttungen am Pistenrand festzuhalten. Doch ihre handschuhten Hände griffen ins Leere, als sie schneller und schneller die Piste hinabglitt. Auch der zweite Ski wurde ihr vom Stiefel gerissen, und die Skistöcke rissen ihr im Fallen von den Handgelenken.

Kylie wurde von Panik ergriffen; sie konnte nichts tun, um ihrer rasenden Fahrt Einhalt zu gebieten. Eine schiere Ewigkeit purzelte sie den Berg hinunter. Dann endlich wurde der Schnee weicher. Gerade war ihr klar geworden, dass sie nun doch nicht würde sterben müssen, als sie in einen gewaltigen

Schneehaufen geschleudert wurde und den Stamm eines hohen Eukalyptusbaums nur knapp verfehlte. Ein stechender Schmerz fuhr ihr durchs rechte Knie.

Eine Weile lag sie, reglos und zitternd vor Erleichterung, da. Sie versuchte vorsichtig aufzustehen, musste sich aber wegen der Schmerzen sofort wieder unfreiwillig hinsetzen. Sie rieb sich das Knie und unternahm einen zweiten Anlauf. Diesmal tat es nicht ganz so weh. Kylie drängte die Tränen der Wut und Enttäuschung zurück und klopfte sich den Schnee von der Jacke. Dann blickte sie den Hang hinauf. Ihre Skier und Stöcke waren als dunkle Flecke auf der Piste zu erkennen.

Langsam und unter Schmerzen trottete sie den Berg hinauf, um ihre Ausrüstung einzusammeln, und wischte sich dabei immer wieder die Tränen weg. Wenn sie morgen auch so miserabel fuhr, brauchte sie gar nicht erst anzutreten – sofern sie überhaupt fahren konnte! Sie hätte sich ohrfeigen können, als sie wieder die Skier umschnallte und nach den Stöcken griff. Nach dem Sturz steckte ihr der Schreck noch in den Gliedern.

Noch nie hatte Kylie sich so hilflos gefühlt; ihr Selbstbewusstsein hatte einen herben Schlag erlitten. Vorsichtig fuhr sie zwischen den Bäumen hindurch zurück zum Sessellift. Sie fragte sich, ob sie die Strecke überhaupt ein zweites Mal fahren wollte. Wenigstens ließen die Schmerzen in ihrem Knie allmählich nach. Als sie bemerkte, dass die Zeit allmählich knapp wurde, beschleunigte sie und fuhr weiter, das Gewicht auf das unversehrte Knie verlagert. Die Bäume warfen bläuliche Schatten in den Schnee und die sand- und orangefarbene Rinde der knorrigen Äste schien ihr zuzuwinken.

Gerade setzte sie zur letzten Abfahrt an, als ein anderer Skifahrer, eine Schneewolke aufwirbelnd, von der Seite herangeschossen kam. Fast wäre er ihr über die Skier gefahren, und Kylie staubte der Schnee ins Gesicht.

»Pass doch auf, du Idiot!«, schrie sie und wich ihm aus.

»Wie geht es der Königin der Berge denn heute?«, erwiderte eine Stimme.

Kylies Herz setzte einen Schlag aus. Sie drehte sich um und blickte in die warmen blauen Augen von Danno O'Keefe, dem dreiundzwanzigjährigen Sohn von Norman und Molly. Die O'Keefes besaßen die größte Pension in Lyrebird Falls, zwei weitere, gut gelegene Lokale im Tal und außerdem noch ein florierendes Hotel in einem beliebten Badeort im Süden.

»Wolltest du mich umfahren, Danno?«, schimpfte Kylie und errötete. Sie hoffte inständig, dass er ihren Sturz von vornhin nicht beobachtet hatte.

»Das war nur die Rache«, gab Danno zurück, womit er auf einen Zwischenfall vor zwei Tagen anspielte, als Kylie in ihn und eine Gruppe von Freunden hineingefahren war, die vor einem der Sessellifte Schlange standen.

Kylie errötete noch heftiger.

»Das war doch keine Absicht. Außerdem war es als Kunststück ziemlich beachtlich«, entgegnete sie.

Das Herz klopfte ihr immer noch bis zum Hals, und sie wünschte, sie hätte sich in Dannos Gegenwart nicht immer wie ein kleines Mädchen gefühlt.

»Ich würde an deiner Stelle heute einen Bogen um mich machen. Es hat mich nämlich gerade draußen auf der Slalomstrecke zerlegt.«

Als sie ihn ansah, war sie zwischen dem Wunsch, in seiner Nähe zu bleiben, und dem Wissen, dass sie sich beeilen musste, um den Schulbus zu erwischen, hin und her gerissen.

»Ich habe noch Zeit für eine Abfahrt. Kommst du mit?«, fragte sie und bereute schon im nächsten Moment ihre Voreiligkeit. Schließlich sollte Danno – in ihren Augen der bestaussehende Mann der Gegend – nicht Zeuge werden, wie sie sich erneut blamierte.

»Ich würde gern, aber eigentlich werde ich auf der anderen Seite des Berges erwartet«, antwortete Danno. »Wer zuerst am Sessellift ist!« – »Die Wette gilt!«

Kylie raste den Hang hinunter. Der Fahrtwind und Danno's Gegenwart erfüllten sie mit wilder Freude. Sie hörte dicht hinter sich, wie seine Skier über die Eiskruste schabten. Fest entschlossen, sich nicht einholen zu lassen, beugte sie die Knie, ohne auf die Schmerzen zu achten, und setzte die rasche Talfahrt fort. Als sie in raschen Schwüngen über die Bodenwellen preschte, konnte sie fast seinen Atem im Ohr hören.

Im nächsten Moment sah sie aus dem Augenwinkel, wie er an ihr vorbeizischte. Das wirkliche Rennen begann, und sie sausten Kopf an Kopf dahin. Einmal gewann der eine, dann wieder der andere einen geringen Vorsprung. Tief vornübergebeugt, suchte Kylie sich die steilsten Stellen aus, um noch schneller zu werden.

Die Talstation des Sessellifts kam in Sicht. In letzter Sekunde schwang Kylie nach rechts, wobei sie fast mit dem Ski an einem hervorstehenden Felsen hängen blieb, duckte sich unter einigen überhängenden Zweigen durch und flitzte durch ein kleines Wäldchen. Als sie, überzeugt, das Rennen gewonnen zu haben, auf der anderen Seite herauskam, hatte Danno zu ihrer Überraschung das Ziel fast erreicht. Lachend vor Begeisterung und ganz im Geschwindigkeitsrausch versunken, legte Kylie den Rest der Strecke zurück, schwang herum und blieb dicht vor Danno stehen, sodass der Schnee hochspritzte.

»Das war Spitze!«, rief sie aus. Ihre Wangen waren gerötet, ihre grünen Augen funkelten.

»Nicht schlecht. Wenn du so weitermachst, wirst du morgen ganz bestimmt die Königin der Berge«, erwiderte Danno, dessen Gesicht ebenso gerötet war.

Kylie streckte ihm die Zunge heraus und versetzte ihm einen Schubs.

»Hey, das war ernst gemeint!«, rief Danno, der beinahe das Gleichgewicht verloren hätte.

Kurz trafen sich ihre Blicke, und ein ernster Ausdruck trat

in seine Augen. Er fragte sich, ob sich wohl jeder in ihrer Gegenwart so wohl fühlte, wie er es tat. Er sah auf die Uhr. »Jetzt muss ich aber los, bevor ich gefeuert werde. Bis morgen.« Er winkte ihr zu und war verschwunden.

Kylie blickte ihm nach, wie er auf seinen Skiern davonfuhr, und bemerkte plötzlich, dass ihr die Beine zitterten. Mehr denn je fest dazu entschlossen, sich nicht vom Berg kleinkriegen zu lassen, betrachtete sie lächelnd die menschenleere Piste.

Inzwischen erwachte der Berg. Leute schlenderten umher. Der Sessellift brachte Lebensmittel hinauf zu den Restaurants am Hang, und Pistenraupen, beladen mit orangefarbenen Transportcontainern, sausten über den Schnee. Tom war nirgendwo zu sehen, doch der Mann am Lift kannte Kylie und ließ sie, auf einer Palette mit Brot sitzend, mitfahren. Nachdem sie es sich bequem gemacht hatte, versuchte sie, nur ans Skifahren zu denken. Doch Danno wollte ihr einfach nicht aus dem Kopf.

Danno war in der fünften Klasse gewesen, als die damals erst neunjährige Kylie nach Lyrebird Falls gekommen war. Deswegen hatten sich ihre Wege erst vor zwei Sommern zum ersten Mal gekreuzt. Kylie hatte einen Spaziergang gemacht, während er damit beschäftigt gewesen war, umgestürzte Baumstümpfe und abgefallene Äste zu Brennholz zu zerhacken. Nie würde sie den Blick aus seinen mittsommerblauen Augen vergessen, der sich kurz auf sie gerichtet hatte – genauso wie heute. Zu ihrer Überraschung hatte sie ein angenehmes Prickeln überlaufen, und ihr war ganz flau im Magen geworden. Als er sie angrinste, hätte sie alles für ihn getan.

Noch gut erinnerte sie sich daran, wie schön es gewesen war, auf einem alten Baumstumpf zu sitzen und ihm zuzusehen, wie er die Axt schwang. Die Muskeln seiner nackten Brust spielten, als er die dicken Holzscheite zerkleinerte. Während sie ihm geholfen hatte, das Holz auf seinen Pick-

up zu laden, hatte er sie gelobt, was für eine gute Skifahrerin sie sei.

Für Kylie glich dieser Nachmittag einem Rendezvous. Eigentlich hatte sie immer auf diejenigen unter ihren Schulfreundinnen herabgesehen, die sich in ältere Jungen verliebten, doch nach diesem einen Blick war es um sie geschehen gewesen.

Noch immer hätte sie vor Scham im Boden versinken können, wenn sie daran dachte, wie sie in jenem Sommer und Herbst jede Gelegenheit ergriffen hatte, um sich an Danno Fersen zu heften. Sie hatte sich erboten, ihm Erledigungen abzunehmen, und dabei die ganze Zeit gehofft, er würde auch nur einen winzigen Funken Interesse an ihr zeigen. Überzeugt, dass ihre Gefühle für ihn ihr im Gesicht geschrieben standen, war Kylie erstaunt, dass ihre Freundinnen nicht nur darauf verzichteten, sie damit aufzuziehen, sondern ihre Schwärmerei überhaupt nicht zu bemerken schienen.

Der Schock kam, als Danno schließlich mit Gwyneth ausging, der zierlichen, blonden, spießigen Gwyneth, die immer wieder unverschämt gut aussehende Männer anzog. Kylie war sicher, an gebrochenem Herzen und Eifersucht sterben zu müssen, doch zu ihrer großen Erleichterung war schon nach drei Monaten Schluss zwischen den beiden gewesen. Währenddessen traf Kylie sich mit einem anderen Jungen, der dem Alter nach besser zu ihr passte. Allerdings ließ die Anziehungskraft, die Danno auf sie ausübte, einfach nicht nach, so sehr Kylie sich auch Mühe gab, einfach nicht mehr an ihn zu denken.

Erstaunlicherweise hatte die Liebesbeziehung zwischen Gwyn und Danno Kylies Verhältnis zu ihrer Schwester nicht trüben können. Erstens standen sie sich ohnehin nicht sehr nah, und zweitens war Kylie Realistin genug, um zu wissen, dass Danno sie nie in die engere Wahl gezogen hatte. Niemals hatte er ihr Grund zu der Annahme gegeben, dass er mehr in ihr sah als eine gute Skifahrerin und Gwyns kleine

Schwester. Vermutlich hätte er sie ohne ihr Talent auf der Piste gar nicht wahrgenommen.

Danno hatte ein Lächeln, das die Welt erhellte. Außerdem konnte er inzwischen eine ganze Reihe von Exfreundinnen vorweisen, mit denen er nach der Trennung zumeist ein kumpelhaftes Verhältnis pflegte. Ein geflügeltes Wort im Tal besagte, dass ein Mädchen entweder Dannos aktuelle Flamme war oder zum Fanclub seiner Verflrossenen gehörte.

»Mit mir nicht, mein Junge«, murmelte Kylie entschlossen, als sie oben am Gipfel ankam.

Sie versuchte, Danno aus ihren Gedanken zu verbannen, und sagte sich, dass sie es schon schaffen würde, wenn sie den Slalom diesmal langsamer anging. Das Knie zwickte nur noch hin und wieder. Kylie überquerte ihre alte Spur, und ihr war beim Gedanken, die Strecke noch einmal zu fahren, schon weit weniger mulmig.

Dem Zauber der gefrorenen Welt rings um sich erlegen, blickte sie sich um. Eukalyptusbäume wölbten sich über ihr. Das Sonnenlicht strömte gefiltert durch ihre Blätter und tanzte auf dem Schnee zu ihren Wurzeln. Kylie spähte hinauf zu zwei knorrigen alten Bäumen, die in den Himmel ragten, sodass sich ihre Äste sanft berührten. Versunken in das tiefe Schweigen, lauschte sie der Stille. Dann ließ sie die behandschuhte Hand sanft über die seidig schimmernde Rinde eines dicken Astes gleiten und dachte an die Legende vom Schnee-Eukalyptus, die ihre Großmutter ihr einmal erzählt hatte, als sie noch ein kleines Mädchen gewesen war.

Natürlich waren solche Geschichten, wenn man ihrer Mutter glauben konnte, blanker Unsinn. Und trotzdem malte Kylie sich aus, wie es wohl war, unter den Ästen dieser alten Bäume geküsst zu werden. Geliebt zu werden und diese Liebe so leidenschaftlich zu erwidern, dass man bereit war, alles für einen Menschen zu tun ... Ein Schauer durchlief sie, während sie sich vorstellte, wie es wohl sein mochte, Danno zu küssen. Der Gedanke schnürte ihr die Kehle zu.

»Bäume tanzen nicht«, sagte sie streng und riss sich, peinlich berührt von ihrer eigenen Sentimentalität, aus ihren Tagträumen. Sie vergeudete wertvolle Zeit, obwohl sie doch eigentlich trainieren sollte. Dennoch blieb die Sehnsucht, als sie hinaus ins Sonnenlicht und in Richtung Piste fuhr.

Nach einem schnellen Start setzte Kylie die Abfahrt in gemächlicherem Tempo fort, nahm die Kurven langsamer und hielt dabei stets Ausschau nach Eisplatten. Sie bremste ab, wo sie vorher beschleunigt hätte, denn das Wichtigste war, ohne Sturz die Ziellinie zu überqueren. Inzwischen begann das Eis allmählich in der Sonne zu tauen, und mit jeder Kurve wuchs Kylies Zuversicht.

Mühelos überwand sie die breite Piste und schaffte auch Murphy's Turn ohne Zwischenfall. Obwohl sie bei ihrer Ankunft an der Ziellinie am ganzen Leibe zitterte, war sie froh, sich selbst bewiesen zu haben, dass sie die Abfahrt problemlos meistern konnte. Allerdings bereitete ihr der Lyrebird Cup weiterhin Kopfzerbrechen. Ihr Knie meldete sich schmerzhaft, und ihre Zeit war eine Katastrophe gewesen.

Kylie hastete zum Sessellift, nahm rasch die Skier ab, schlüpfte eilig aus den Skisachen und zog den Schulpullover über das Trikot. Nachdem sie ihre Ausrüstung wie üblich in der Werkstatt abgestellt hatte, rannte sie zum Parkplatz, so schnell ihr Knie es gestattete.

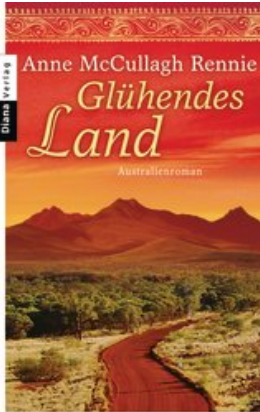
Der letzte Bus fuhr gerade ab. Winkend und rufend lief sie ihm nach und schaffte es in letzter Minute, an Bord zu springen. Hochrot im Gesicht, ihre Tasche umklammernd und mit wild zerzaustem Haar, ließ sie sich mit einem erleichterten Aufseufzen auf ihren Platz fallen. Plötzlich war ihr schrecklich heiß.

Am Samstagmorgen war es sonnig und kalt. Gegen zehn Uhr zogen tief hängende Schneewolken über die Berggipfel heran, und der Wind frischte auf. Wegen der ungewöhnlichen Wärme am Vortag war der Schnee angetaut und hatte sich vielerorts in Matsch verwandelt. Über Nacht war er wieder gefroren und bildete nun eine harte, verkrustete Fläche. Die Pisten waren an manchen Stellen gefährlich, denn häufig bedeckten Eisplatten die dünne Schneeschicht, unter der sich hin und wieder Felsbrocken verbargen. Die Slalomstrecke bedeutete heute eine sicher noch größere Herausforderung als am Tag zuvor.

Im warmen Umkleideraum der Pension zog Kylie die Ski-sachen an. Ihr Knie brannte von der Sportsalbe, die sie einmassiert hatte, und außerdem hatte sie Schmetterlinge im Bauch. Als sie vor das Gebäude trat, wehte ihr zu ihrem Entsetzen ein eisiger Wind ins Gesicht. Das waren absolut nicht die Bedingungen, die sie sich für dieses Rennen gewünscht hatte. Dennoch war sie wenigstens in der Lage, daran teilzunehmen.

Nach einem heißen Bad, einer Dosis Sportsalbe und einer geruhsamen Nacht schmerzte ihr Knie heute schon viel weniger als gestern. Den Kopf gegen den Wind gesenkt, machte Kylie sich auf den Weg, um sich auf einem flachen Hang ein bisschen aufzuwärmen. Sie war froh, draußen im Freien und so den Spannungen im Haus entronnen zu sein.

Der Tag von Gwyns Hochzeit näherte sich mit beängstigender Geschwindigkeit, und ihre Mutter hatte für nichts anderes mehr Augen. Außerdem hatte sie, wie Kylie vermutete, inzwischen erfahren, dass sie gestern zwanzig Minuten zu



Anne McCullagh Rennie

Glühendes Land

Australienroman

Taschenbuch, Broschur, 352 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-453-35649-8

Diana

Erscheinungstermin: Februar 2012

Die Sonne am anderen Ende der Welt

Nach einer australischen Sage versprechen Küsse unter dem Schnee-Eukalyptus ewige Leidenschaft. Doch die junge Kylie glaubt nicht an große Gefühle und beschließt, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Als sie in der Ferne ihre alte Liebe wiedertrifft, fragt sie sich, wohin ihr Herz wirklich gehört ...